

Alpenklub Berggeist

München



8 S 129
FS
(1946)

1936 - 1946

Archivexemplar
nicht ausleihbar

Rückblick

über die Jahre 1936 — 1946



Alpenklub Berggeist, München

~~8 E 181~~

8 S 129 FSC 1946

Alpenvereinsbücher

D. A. V. München

Archiv-Ex.

61 918

Vorwort

Ideale Begeisterung für die Schönheit der Bergwelt führte die Gründer unseres AKB. zusammen und ließ eine alpine Gemeinschaft entstehen, die bis heute, 47 Jahre hindurch, eine Pflegestätte kühner Hochtouristik und idealer Bergliebe blieb.

Nichts konnte diesen bewährten Freundeskreis in seinem naturverbundenen Streben erschüttern: Zwei völkermordende Kriege wurden überstanden und auch die braune Diktatur konnte unserem AKB. keinen ideellen Schaden zufügen. Leider aber mußten unsere Freunde so manchem lieben Kameraden ins offene Grab blicken, denn unerbittlich rissen der Bergtod, tragische Krankheiten und mordende Schlachten tiefe Wunden in den enggefügtten Freundeskreis. Sie alle, unsere lieben Toten, hinterließen uns ein ernstes, mahnendes Vermächtnis: Treu zu bleiben der hohen Tradition unseres Klubs und die hehren Ideale edler Kameradschaft am Berg und im Tal des Alltags, ideales Ringen mit der Bergnatur um ihre Schönheiten, kommenden Geschlechtern weiterzugeben.

Und das werden wir auch erfüllen!

Alter und Jugend wechseln sich ab und dies ist ein Naturgesetz, das wir vor allem jetzt, da sich deutlich eine Überalterung bemerkbar macht, beachten müssen. Wir brauchen wieder tüchtigen Nachwuchs, junge, tatenfrohe Bergsteiger, die den Beweis erbringen können, daß unser Alpenklub Berggeist auch weiterhin eine rein hochtouristische Gemeinschaft idealdenkender Bergfreunde bleiben will. Bei den kommenden Neuaufnahmen werden wir wie bisher sorgfältig auslesen und nur wirkliche Bergsteiger oder junge Leute, die es zu werden versprechen, in unseren auserlesenen Freundeskreis aufnehmen.

Der AKB. hatte noch niemals den Ehrgeiz, möglichst viele Mitglieder zu erwerben und war stets nur bemüht, seinen verhältnismäßig kleinen Kreis hochtouristisch, charakterlich und geistig nach den Grundsätzen einer Auslese weiterzubilden.

Wir waren ab 1900 der erste alpine Verein, der sich dieses Ziel steckte und es auch grundsätzlich erreichte. Durch ihren Beschluß vom 10. 12. 1902 schlug dann auch die bewährte Sektion Bayerland diesen Weg ein, indem sie den Sinn ihres Bestehens in der Förderung reiner Hochtouristik erblickte und so als erste Sektion des D. u. Ö. AV. ein ausgesprochener Bergsteigerverein wurde.

Als rein hoctouristischer Klub hat der AKB. stets mit Erfolg alle anderen nicht alpinen Dinge außer Acht gelassen und sich bewußt — im Gegensatz zu vielen anderen AV-Sektionen — von Rassen- und Glaubensfragen, Standes- und Altersunterschieden ferngehalten. Der seinerzeit geforderte Anschluß an den DAV erfolgte 1938, nachdem in der rühmlich bekannten Friedrichshafener-Tagung unter stärkstem Druck der DÖAV in die „Leistungsgemeinschaft des Nazi-Reiches“ eintrat. Diese vollzogene Abstimmung über die „Gleichschaltung“ mit ihrem im voraus feststehenden 95% Ausgang war eine Farce, aber niemals der Ausdruck der wahren Bergsteigergemeinschaft! Nur der Gewaltdiktatur folgte die stumpfe Unterwerfung der ehem. Sektionen.

Unsere Ideale leuchten auf heißerrungenen Gipfeln und sie ins Tal zu tragen, sie in die Herzen unserer Freunde zu senken, das war und ist unser einziges Wollen.

Wenn wir die bisher erschienenen Jahresberichte des AKB. in die Hand nehmen und wieder einmal Bilanz ziehen aus der Zeit seines bisherigen Bestehens, dann können wir berechtigt stolz sein auf die Leistungen unserer Freunde, die im Zeichen des dreifachen Edelweißes nicht nur durch zahlreiche Erstlingsfahrten erfolgreiche Erschließearbeit leisteten, sondern auch darüber hinaus durch anerkannte literarische Tätigkeit zur hoctouristischen Aufklärung und zur Verinnerlichung des Alpinismus beitrugen. Zahlreiche Mitglieder sind weit über die Grenzen unserer engeren Heimat bekannt und bilden feste Pfeiler für das Ansehen des deutschen Alpinismus in aller Welt.

Wie aber konnte der AKB. zu einer der erfolgreichsten Bergsteigervereinigungen werden? Zunächst war es die Kameradschaft, die in unserem engen Kreis wertvolle Pflege finden konnte und in deren Rahmen gegenseitige Ergänzung durch gemeinsame Sprechabende, Lichtbildervorträge und Übungstouren zu weitreichenden alpinen Kenntnissen führte. Auch die sorgfältig zusammengestellte Bibliothek mit ihren wertvollen Lehr- und Erlebnisbüchern trug viel zum Erfolg bei.

Jahr für Jahr zogen unsere Freunde in die geliebten Berge, nahmen Anfänger in sicherer Obhut mit und zeigten ihnen den Weg zur Höhe. Nicht selten war unser Klub auch bei Auslandsexpeditionen vertreten und leistete dadurch wertvollen Beitrag zur Erschließung außereuropäischer Gebirge.

Nachdem nun die durch Hitler herbeigeführte politische Katastrophe mit all ihren trüben Begleiterscheinungen für unseren AKB. so ziemlich überstanden ist, werden unsere Freunde wieder hinauswallen in die herrliche Bergnatur und im Anblick leuchtender Gipfel neue Kräfte sammeln zur erfolgreichen Weiterführung ihrer Tradition. Unsere neuen, jungen Kameraden sollen dabei nicht zu kurz kommen. An der Seite ihrer älteren, erfahrenen Klubfreunde werden auch sie den Pfad finden, den unser AKB. bisher eingeschlagen hat und den wir auch weiter erklettern werden: Empor!

Jugendgruppenleiter:
Ernst Ladurner

Vorsitzender:
Paul Hübel

Im Dezember 1947.



Georg Bourdon

1873—1945



Kurt Dörfler

1927—1946



Franz Edmaier

1901—1947



Dr. Erich Otto Engel

1867—1944



Karl Fick
1875—1944



Walter Heckel
1920—1944



Bernhard Schneider
1923—1944



Toni Sporrer
1919—1941



Max Ippenberger
1875—1941



Toni Kurz
1913—1936



Georg Weiß
1877—1937



Josef Weiß
1882—1936



Karl Winreiter
1878—1938



Hans Winreiter
1921—1941



Michl Winreiter
1922—1945

Georg Bourdon †

Am 4. Januar 1945 starb unser liebes Mitglied Georg Bourdon, Reichsbahnoberinspektor i. R. in Freising. 1943 hatte ihn seine Lebensgefährtin für immer verlassen. Ein Jahr später verschlimmerte sich Bourdons Beinleiden derart, daß er an das Bett gefesselt wurde und über ein Jahr qualvoller Leidenszeit durch Bildung eines Krebsgeschwulstes aushalten mußte, bis ihm der Tod die Erlösung brachte.

Ein inhaltsreiches Bergsteigerleben, ein Menschenleben das alles Schöne und Gute verehrte und liebte, hat damit seinen Abschluß gefunden.

1873 in Aschaffenburg geboren, wuchs der Junge in Gesellschaft seiner beiden Schwestern Therese und Luise kameradschaftlich heran, bis der Ernst des Daseins ihn in die Schule verpflichtete. Nach drei Volksschulklassen kam er ins Gymnasium, das er mit 18 Jahren verließ. Von seinem 8. Lebensjahr ab führte ihn sein Vater, selbst ein bekannter Cellist und Gitarrist, dem Violin-Unterricht zu und so bekam der junge Bourdon als kostbares Familienerbe eine ausgesprochene Anlage mit ins Leben. Dabei beeinflusste auch die Schwester Luise die dem Gesangsstudium oblag, ihren Bruder wesentlich zur Hausmusik. Voll fröhlichen Musizierens auf Violine und Klavier beteiligte er sich schon früh an sogenannten Hausquartetten. Große Begabung und Liebe brachte er auch für Zeichnen; auf und eine schöne Sammlung von Kunstblättern fand sich vor. Sein Interesse für Mal- und Bildhauerkunst war sehr groß. Dank seiner großen Fähigkeiten als Turner errang er sich Ehrendiplome im Turnverein Aschaffenburg und München (MTV), wo er viele Jahre als Vorturner tätig war und so die besten Unterlagen für seine Bergsteigerlaufbahn schuf. Ebenso liebte er die Natur und seine Berge. So war sein ganzes Bestreben darauf gerichtet, nach Zwischenstationen Gemünden und Nürnberg, nach München zu kommen und schließlich wurde er zum Oberinspektor und Vorstand der Güterstation nach Kufstein berufen, wo er endlich in seinen über alles geliebten Bergen weilen konnte. Der Lebenswürdige, immer Hilfsbereite, war auch dort sehr bald im Haus-

quartett und in Trios tätig. So studierte er noch autodidakt Cello, spielte Bratsche und mußte überall da einspringen, wo Mangel an solchen Kräften war. Hatte er freie Stunden, so brachte er sie in seinen geliebten Bergen, wo er zahlreiche schwierige Gipfel in allen Teilen der Alpen bestieg. Er war immer ein Bergwanderer voll Innigkeit und Liebe für die Natur und seine Heimat, ein treuer Hüter deutscher Art und Kraft. Über einige Bergfahrten nur trat er in Wort und Schrift als begabter Stimmungs- und Seelenmaler hervor. Auf manch schwerer Fahrt war er auch mein treuer zuverlässiger Begleiter. Unvergessen bleibt mir sein standhaftes Verhalten auf der glücklich überstandenen Bergfahrt auf die Kleine Zinne, worüber ich in meinem Bergbuch: „Gipfelfahrten“ schrieb und ihm ein bleibendes Denkmal setzen konnte.

Will man Bourdons Persönlichkeit und Wirken auf eine Formel zu bringen versuchen, so könnte man sie in den Titel: „Arbeit — Musik — Berge“ zusammenfassen.

Seine treue Bergfreundschaft, sein edler Charakter, sein warmes Gemüt und nicht zuletzt sein erfrischend kindlicher Humor, den er allerdings nur im engsten Kreis zeigte, sowie seine Anhänglichkeit an unser AKB, sichern ihm ein dauerndes Andenken!

Paul Hübel.

Kurt Dörfler †

Im Frühjahr 1930 war ich in der Schweiz und nach einigen Wochen voll des herrlichsten Bergerlebens besuchte ich unseren lieben Freund Dörfler, der seinerzeit noch in St. Gallen sein Domizil hatte. Dort sah ich den Stolz der Familie, den kleinen dreijährigen „Kurti“ in seiner sonnigen Kindheit. Jahre vergingen, unser Dörfler hatte sich wieder in die Heimat begeben, aus dem Kind wurde ein junger Mensch, der reich an Geist und Körper die Erwartungen, die man an ihn stellte, zu erfüllen versprach. Der Krieg riß ihn aus der Ausbildung. Arbeitsdienstler, Flackhelfer und schließlich Soldat bei der Gebirgsartillerie, das waren die Stufen, die auch ihm nicht erspart geblieben sind. Im April 1945 noch in einen unsinnigen Abwehrkampf eingesetzt, kam er bald aus der Gefangenschaft und nahm sofort seinen Platz in der väterlichen Apotheke ein.

Daß in ihm die tiefe Liebe seiner Eltern zu den Bergen und zur Natur ihre Fortsetzung fand, ist nicht verwunderlich. Sommer wie Winter war er von Kindheit an mit den Bergen bekannt geworden, die er von den Fenstern seiner elterlichen Wohnung erblicken konnte. Ein Berggang auf den Plankerstein, den er am Karsamstag 1946 allein unternommen hatte, schloß sein junges Leben ab. Was das unerforschliche Schicksal anwendete, um ihn loszulösen aus diesem Leben, wir wissen es nicht. Wir standen erschüttert der Tatsache gegenüber und versuchten — selbst mit den Geschicken hadernd — den schmerzgebeugten Eltern Trost zu geben.

Kurt Dörfler, junger Freund, — auch Du unbeschriebenes Blatt, — wirst nicht vergessen sein in der Geschichte unseres AK. Berggeist.

Oscar K r i m m e r.

Franz Edmaier †

Der unglückliche Krieg war zu Ende gegangen. Zu mancher Stunde kam mir die bange Frage: Wo sind die Gefährten deiner frohen Bergtage geblieben?

Viele Monate vergingen, als endlich im Juni 1946 auch Franzl Edmaier aus der Gefangenschaft zurückkehrte. Die Freude war groß, doch sie war keine ungetrübte, denn bald zeigte es sich, daß Franzls Gesundheit für immer zerstört war. Er mußte ins Krankenhaus. Es folgten nun Wochen und Monate zwischen Hoffen und Bangen, für Franzl aber eine bittere Leidenszeit. Sein ungeheurer Lebensmut trotzte 170 lange Tage und Nächte seinem langsam dahinsiechenden Körper. Es war ein jammervoller Anblick, ihn so leiden zu sehen. Sein sehnlichster Wunsch, bald wieder in die Berge gehen zu können, sollte nicht mehr in Erfüllung gehen. Am 6. Januar 1947 wurde er schließlich von seinem Leiden erlöst. An einem trüben Wintertag wurde er auf dem Untertürkheimer Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Ein frischer Latschenkranz als letzter Gruß von den Bergen und vom A.K.B. zierte sein frühes Grab.

Nun ist Franzl Edmaier nicht mehr. Wir alle, die wir Franzl gekannt haben, wissen, welch prächtiger Mensch uns für immer verlassen hat, können ermessen, welch riesiges Maß von Leid über seine Angehörigen gekommen ist.

Mir war es vergönnt, ihm über ein Jahrzehnt Freund und Berggefährte sein zu dürfen. Es fing an damals mit einer österlichen Motorradfahrt ins Schiparadies von Bivio. Der Piz Lung hin war unser erster gemeinsamer Gipfel. Es folgte nun manch motorisierte sonntägliche Hatz in den Wetterstein, die Tannheimer und Allgäuer. Welche Fülle von Erlebnissen und Abenteuern, bis zu jenem Sommertag auf dem Granatkogl im Frühling 1943, die Franzls letzte Bergfahrt werden sollte!

Wohl war Franzls Sturm- und Drangzeit vorbei, als ich, der um 10 Jahre Jüngere, ihn kennen lernte und mit ihm zu Berge ging. Und doch: Wie oft hatte ich Gelegenheit, zu sehen, mit

welcher Sicherheit er alle Schwierigkeiten spielend meisterte! Unvergesslich wird mir eine Fahrt über den Kopftörlgrat sein. Wir saßen schon einige Tage bei Dauerregen auf der Gaudamushütte. Eines Morgens hatten wir die Hoffnung, daß es besser werden würde. So stiegen wir zum Einstieg des Kopftörlgrates hinauf. Oben angekommen regnete es eher noch stärker. Ich wäre wieder umgekehrt. Nicht so Franzl. Er meinte, jetzt seien wir schon da. So turnten wir im strömenden Regen über den Grat. Es war scheußlich, wir hatten bald keinen trockenen Faden mehr am Leib. Meine Stimmung war unter dem Gefrierpunkt, doch Franzl verlor den Humor nicht einen einzigen Augenblick.

So war Franzl: Er hatte einen so ausgeglichenen Charakter, daß er durch nichts zu erschüttern war. Ich darf sagen, daß meine Bergfahrten mit Franzl wohl die harmonischsten waren.

Um das Bild Franzls zu runden, möchte ich bescheiden die Feder all den Freunden in die Hände drücken, mit denen Franz während seiner fünfundzwanzigjährigen Mitgliedschaft im weiten Alpenrund mit dem Seil verbunden, oder mit den langen Brettern auf die Berge stieg. Aber ich glaube, ich darf es für alle sagen: Franz Edmaier wird für uns unvergessen bleiben.

Karl Deeg.

Dr. Erich Otto Engel †

Am 12. 2. 1944 erlag unser Dr. Engel im Alter von über 77 Jahren einer Lungenentzündung, die den sonst so widerstandsfähigen Menschen in kurzer Zeit dahinraffte. Seit 1902 gehörte er unserem A.K.B. an und nahm immer regen Anteil am Vereinsleben.

Große Liebe zur Natur und vor allem zur Bergwelt hatten ihn, der vorher Zoologie studiert hatte, Kunstmaler werden lassen. In den ersten Jahrgängen der Deutschen Alpenzeitung finden wir ihn mit zahlreichen Aufsätzen über Sommer- und Winterfahrten und Illustrationen vertreten. Besonders die winterliche Bergwelt hatte es ihm angetan, er war mit unter den ersten, die im A.K.B. den Schilaf einführten.

Jederzeit war er ein aufopfernder, guter Kamerad. Ich denke gerne zurück an den schönen Sommer 1911, da ich mit ihm, unserem unvergessenen Engelhardt und Demmel in 14 Tagen durch die Dent du Midi Gruppe zum Mont Blanc und dann auf das Matterhorn ging. Eine Beiwacht nach der Überschreitung des Letzteren machte er durch seinen trockenen Humor zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Von seiner großen Willenskraft zeugt der Umstand, daß er sich mit beinahe 60 Jahren noch den Doktor-Titel als Zoologe und Insektenforscher holte und daß er dann bis zu seinen letzten Lebensjahren als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Münchener Akademie der Wissenschaften tätig war. Mit unserem lieben Dr. Engel ist ein bergbegeisterter Mensch dahingegangen. Uns, die wir das Glück hatten mit ihm in die Berge ziehen zu dürfen, wird er nie vergessen bleiben.

Emanuel Scherer.

Karl Fick †

Am 1. April 1944 begleiteten wir unseren lieben Karl Fick auf seinem letzten Gang. Im Waldfriedhof fand er seine Ruhestätte, nachdem er am 28. März in Burghausen einem Schlaganfall erlag.

Unser Karl ist nicht mehr! Bei dieser Nachricht wurde wohl jeder von uns an die vergangenen Glanzpunkte unseres Vereinslebens erinnert, bei denen der Dahingeschiedene stets seinen sprühenden Geist in den Dienst unserer Sache stellte. Sein Name bürgte für den geselligen Teil, er lebte mit der Jugend und nahm regen Anteil an ihren Erfolgen und ihrem Leben. Er war in unserem Kreis wirklich ein Pol, um den sich jung und alt versammelte.

Unvergessen bleibt seine Mitarbeit an unserem Werk „Jugend in Fels und Eis“. Trotz seiner starken beruflichen Überlastung nahm er die große Aufgabe der finanziellen Abwicklung und des gesamten Versandes dieses Werkes auf sich und führte diese auch mustergültig durch. Aber das war nur ein Beweis seiner Treue und Anhänglichkeit. Seit 1902 war er bei uns und 42 lange Jahre galt seine Liebe und Treue uns, seinen Freunden.

Als Bergsteiger ging er in seinen jungen Jahren extreme Wege seiner Zeit. Berge aber waren ihm Zeit seines Lebens der Inbegriff alles Schönen. Die Gipfel unserer Heimat gaben ihm die gleiche Freude wie die Dolomitenzinnen, die Berge Tirols und die Gletscherfirne der Westalpen. Die Allmacht der Natur offenbarte sich ihm in jeder Blume und in jedem Vogelruf. Er war Idealist und gab von seinem reichen Erleben all denen, die um ihn waren. Wir, die davon schöpften, werden seiner immer dankbar gedenken.

Oscar Krammer.

Walter Heckel †

Walter Heckel, geboren am 22. 10. 1920, kam als Sohn unseres lieben alten Mitgliedes Dr. Alfred Heckel schon in verhältnismäßig jungen Jahren in unseren Kreis. Beizeiten führte der Vater den Sohn in die Berge der engeren Heimat; so wanderte der achtjährige Walter bereits durch das Reintal auf die Zugspitze. Nachdem die Liebe zu den Bergen und zur Natur früh in ihm geweckt war, zog es ihn mit innerem Zwang auf die Höhen, wobei verinnerlichter Frohsinn, Kameradschaftsgeist und Eignung zum Bergsteigen erfreulich zum Ausdruck kamen. Mit 17 Jahren bestand Walter seine Probe, indem er seinen Vater auf den Pflerscher Tribulaun führte und dann im Karwendel die Kaltwasserkarspitze und die Falken bestieg. Fahrten im Bregenzer Wald und im Kaiser folgten, auch unternahm er verschiedene Skitouren. Mit Stolz trug er seit dem Dezember 1937 das Zeichen des A.K.B.

Bald wurde jedoch seine für das Bergsteigen verfügbare Zeit sehr eingeschränkt, denn schon 8 Tage nach seinem Gymnasialabsolutorium mußte er zum Arbeitsdienst einrücken und unmittelbar nach diesem wurde er zum Militärdienst übernommen. Im Kriege rückte er zum Oberleutnant in einem Grenadierregiment auf und schloß in dieser Zeit auch die Ehe. Leider ist er bald darauf, am 13. 10. 1944, bei den Rückzugskämpfen nördlich von Warschau gefallen. Seine Frau mit Töchterchen, seine Eltern und seine Schwester, aber auch seine Freunde betrauern den so frühen Heimgang dieses prächtigen, vielversprechenden Mannes.

Wir Bergsteiger zählten ihn als Vertreter der Jungmannschaft mit Stolz zu den Unsern und bedauern insbesondere, daß unser lieber Dr. Heckel seinen Sohn, der seine Freude war, so früh verlor.

Dr. Anton Schmid.

Max Ippenberger †

Ippenberger, von uns Älteren nur „Ippes“ genannt, trat unserem A.K.B. 1904 bei und war jahrelang unser bewährter Kassenwart, der wohl auch manchmal Säumigen gegenüber energisch auftrat. Wir treffen ihn in fast allen Gruppen der Westalpen, teilweise auch als Schiläufer. Jederzeit war er ein verlässiger Kamerad in den Bergen, der diese nicht als Klettergerüst sah, sondern mit ihnen innig verbunden war. Davon zeugten auch seine ausnehmend schönen Lichtbilder, hauptsächlich aus dem Karwendel und dem Wetterstein, durch deren Vorführung er uns viel Freude machte. Regen Anteil nahm er stets am Vereinsleben und er war es, der während des Weltkrieges den Zusammenhalt der hiesigen Mitglieder zustande brachte.

Ein Blasenleiden mit nachfolgender Nierenentzündung, die eine Operation notwendig machte, raffte den früher so kräftigen Menschen am 14. 12. 1941 hinweg. Wir aber trauern um ihn mit seinen Angehörigen und werden ihn nie vergessen.

Emanuel Scherer.

Toni Kurz †

Als in den letzten Julitagen des Jahres 1936 die Tageszeitungen in seitenlangen Berichten von dem Bergsteigerungslück in der Eiger-Nordwand Kunde gaben, da waren nicht nur alle Bergsteiger, sondern darüber hinaus ein großer Teil der alpin nicht interessierten Öffentlichkeit zutiefst erschüttert von dem tragischen Schicksal jener vier jungen Bergsteiger. Nachdem drei von ihnen bei dem Rückzug aus der Wand den Tod gefunden hatten, mußte der letzte von ihnen noch eine weitere Nacht unter grausigen Verhältnissen in der Schicksalswand zubringen. Nach einem dreitägigen übermenschlichen Kampf mit der Eigerwand und den entfesselten Naturgewalten mußte er noch allein die grauenhaftesten und bittersten Stunden seines Lebens durchkämpfen, bis ihn der Tod erlöste. Als sich am nächsten Morgen Schweizer Bergführer vom Stollenfenster der Jungfraubahn aus zu seiner Rettung zu ihm hinarbeiteten, da starb er, nur fünf Meter von seinen Rettern entfernt, die durch eine Verkettung unglückseliger Umstände nicht mehr zu ihm hingelangen und ihm Hilfe bringen konnten, den Bergsteigertod.

Dieser Letzte war Toni Kurz, war einer der Unseren. Er war einer unserer befähigten jungen Freunde, ein Kletterer großen Formates, der zu den besten Hoffnungen berechnete.

Aus der Fülle seiner zahllosen Felsfahrten seien hier genannt: Die Erstbegehungen der Untersberg-Südwestwand, der Göll-Nordwand, der direkten Südkante des 3. Watzmannkinds, des Nordgrates des Funtenseetauern, der Wartsteinkante, des Westwandrisses am Kleinen Watzmann. Die Zweitbegehung der Südostkante des Rotpalfens im Hochkaltergebiet, die dritte Begehung der direkten Hochkalter-Ostwand, die fünfte Begehung der Großen Zinne-Nordwand. Ferner Kleinste Zinne durch den Pr. ußriß, Punta di Frida-Nordwand, Große Zinne-Dibonakante; außerdem war er über alle schweren Felswege seiner Berchtesgadener Heimat gegangen.

Toni Kurz war noch nicht lange in unseren Freundeskreis getreten, da mußten wir ihn schon wieder verlieren. Doch sein strahlendes Wesen wird allen, die ihn gekannt haben, unvergeßlich bleiben. Sein Name ist allen deutschen Bergsteigern ein Begriff geworden, wie vor ihm der Name unseres Toni Schmid.

Hans Flatscher.

Bernhard Schneider †

Im Rahmen unserer Nachrufe wollen wir auch des einzigen Sohnes unseres lieben Freundes Max Schneider gedenken.

Bernhard Schneider wurde am 23. 7. 23 geboren. Er trat 1942 in unser A.K.B. ein, nachdem er bereits zum Wehrdienst eingezogen worden war. Am 12. 12. 1944 fand er in Ungarn den Soldatentod.

Als Bergsteiger war er noch nicht besonders hervorgetreten. Wir wissen um seine Einführungsfahrten in die heimatlichen Berge, die er meist unter Führung und Anleitung unseres Toni Hübel unternommen hatte, und wir wissen, daß er eine tiefe Liebe zur Natur in sich trug und wir haben die Überzeugung, daß er, — wie sein Vater — ein lieber guter Freund und Bergkamerad geworden wäre, wenn das Schicksal es nicht anders beschlossen hätte.

Sein Name wird dabei sein, wenn wir der lieben, teuren Toten unseres A.K.B. gedenken.

Oscar Kramer.

Toni Sporrer †

Im Wimbachgries haben wir uns kennengelernt. Toni war mit den „Jungkranzlern“ auf Fahrt und wir Berggeistler hatten dort ebenfalls einiges auf dem Programm. Der junge, etwas langbeinige Mensch machte den besten Eindruck und bald nach diesen Tagen trat er in unseren Freundeskreis ein und blieb ihm treu, bis ihn das unerbittliche Schicksal im Winter 1941 von uns nahm.

Knapp 5 Jahre waren wir beisammen, sind Freunde am Berg und im Alltag geworden und sein immer lachendes, offenes Antlitz steht im Geiste vor mir, als wären wir erst gestern auseinandergegangen. In zahlreichen Gipfelstunden konnte ich mich an seiner Andacht erfreuen und ich sah, wie Natur und Kameradschaft seinen jungen, unverbildeten Charakter zur Vollendung formten. Er war trotz seiner ausgesprochenen Begabung für den extremsten Berggang ein Mensch, der leuchtenden Auges still hielt, um das Gemswild nicht zu vergrämen, und der in helles Entzücken ausbrechen konnte über die Schönheit unserer Alpenblumen.

Toni wurde in wenigen Jahren ein Bergsteiger von Format. Langsam und zielbewußt steigerte er sein Können. In den endlosen Karen des Karwendels und der Loferer Steinberge war er zu Hause und manche stolze Wand im Kaiser, im Wetterstein, in den Dolomiten und in den Berchtesgadner Bergen durchstieg er mit Bravour. 1938 kam er aus den Dolomiten — wo er mit Freund Hintermeier u. a. den direkten Nordgrat der Civetta erstmals beging — in die Schweiz. Nach Wochen einer Schlechtwetterperiode kam die Kunde von der glücklich durchgeführten 1. Begehung der 1200 m hohen Westwand des Mönchs im Berner Oberland mit Hintermeier. Diese Bergfahrt, die zu den großen Westalpenereignissen der Münchner in diesem Jahr zählte, war ein im In- und Ausland viel beachteter Erfolg. Hintermeier und Sporrer rückten damit in die Reihe der international anerkannten Klasse auf, zu den schönsten Hoffnungen berechtigend.

Toni war aber auch dem Wintersport mit Leib und Seele ergeben. Als talentierter Lang- und Abfahrtsläufer konnte er 1937 bei der Münchner Schistaffel in seiner Klasse Bestzeit laufen und seiner Stafette den Sieg bringen. Bei den internen Wettläufen des TAK wurde er 1936 und 1937 Sieger in der Kombination. Aber der Sport war ihm nur Mittel zum Zweck. Die Berge im Winter, die gleißenden Hänge und Flanken waren das Ziel, das ihn anzog. Das Jahr 1939 brachte den Krieg und Toni ward im Westen in vorderster Front eingesetzt. Er setzte nach Beendigung dieses Feldzuges und nach Ausheilung einer Verletzung die Versetzung zur Gebirgstruppe durch und bald wirkte er als Lehrer in der Versuchsabteilung der Heeres-Hochgebirgsschule. Im Winter 1941 wurde er noch in dieser Eigenschaft in Rußland eingesetzt und dann schickte ihn der wahnwitzige Ehrgeiz eines Divisionärs mit vielen der besten deutschen Bergsteiger und Schiläufer in den Tod.

Das Ungeheuer Krieg forderte sein Leben, das kaum 22 Jahre gewährt hatte.

Das über den Bergsteiger Toni Sporrer! Was wir aber, seine engeren und weiteren Freunde, verloren, war ein Mensch voll Fröhlichkeit und Sonne. Wer konnte so herzhaft lachen wie er? Wer vertrieb so mit Humor und Scherz jede auftauchende Verstimmung? Fern von jedem zweifelhaften Witz sonstiger junger Leute, war er in Kürze der Liebling jeden Kreises. Er redete nicht davon, aber es war selbstverständlich bei ihm, daß der Rucksack eines älteren Kameraden nicht schwerer sein durfte als seiner, daß er, wo es galt, etwas Besonderes zu tun, aus eigenem Antrieb einsprang. Das hohe Lied der Kameradschaft war in ihm lebendig verkörpert. Ein junger Mensch, Weggenosse in schweren und schönen Stunden, Kamerad und Freund, ging von uns — aber er wird auch immer um uns sein auf einsamen Gipfeln und stillen Wegen.

Oscar Kramer.

Georg Weiß - Josef Weiß †

In den Jahren 1936-37 hatte unser A.K.B. den Verlust von zwei langjährigen, bestbewährten Freunden zu beklagen. Es waren die Brüder Weiß-Berchtesgadener, die im Abstand von anderthalb Jahren einem tückischen Leiden zum Opfer fielen und uns und den Ihren viel zu früh entrissen wurden. Beide gehörten seit 1901 unserem Klub an und zählten zu dessen aktivsten Mitgliedern.

Georg Weiß, der ältere der beiden Brüder, starb am 10. 12. 37 im Alter von 60 Jahren. Er war den Bergen seiner Heimat im wahren Sinne des Wortes verfallen. Außer einigen Fahrten in fremden Gebieten, wie z. B. in Südtirol, war er fast ausschließlich im Berchtesgadener Land bergsteigerisch tätig. Er kannte die Watzmann-Ostwand wie seine Taschen und hat sie wohl um die 20 Mal durchstiegen, davon 1908 zum ersten Male im Abstieg. Am Hohen Göll hat er den Mandlgrat erstmals mit seinem Bruder Josef überklettert, ebenso die Hocheisumrahmung erstmals mit M. Zeller im Jahre 1911. Die große Liebe seines Bergsteigerherzens war jedoch das Wimbachtal und besonders das in dessen Hintergrund aufragende Kleine Palfelhorn, das einmal als der „abenteuerlichste aller Berge“ bezeichnet worden ist. Im Sommer wie im Winter, oftmals im Alleingang, betrat er den schmalen Gipfelturm seines Berges, in allen Schluchten dieses zerrissenen Felsbaues spürte er umher und insgesamt waren es über 80 Besteigungen, die er in das von ihm hinaufgebrachte und sorgfältig betreute Gipfelbuch eintragen konnte. Die meisten davon entfielen auf das letzte Jahrzehnt seines Lebens.

Den jungen Bergsteigern stand Georg Weiß stets mit Rat und Tat zur Seite. Er wußte das Streben der nachdrängenden Jugend voll zu würdigen, anzuerkennen und zu unterstützen.

Unser Weiß-Schorsch war ebenso begeisterter Skiläufer wie Bergsteiger, ja, er war für das Berchtesgadener Land schlechthin der Pionier des Skilaufes. Als der nordische Ski seinen Einzug in das Alpengebiet hielt, war es in Berchtesgadener unser Schorsch, der sich die ersten langen Hölzer von Norwegen schicken ließ und damit die ersten zögernden und doch so kühnen Versuche unternahm, den Ski im winterlichen Hochgebirge zu verwenden.

Er zog die ersten Spuren ins Steinerne Meer und eröffnete eine Reihe von Skibergfahrten, u. a. 1904 den Hohen Göll durch das steile Alpental, eine Skifahrt, die sich auch heute noch sehen lassen kann.

Unvergeßlich sind mir die vielen frohen Stunden, die ich mit dem stets von jugendlichem Geiste erfüllten Schorsch verbringen durfte. Es waren auch ernste darunter, so jene inmitten des Tosens eines großen Felssturzes in der Watzmann-Ostwand, wo uns der Tod streifte. Im Laufe von vielen gemeinsamen Berggängen habe ich unseren Weiß als einen Menschen von seltener Güte des Herzens und Tiefe des Gemüts und des Geistes kennen und schätzen gelernt. Oft sehe ich noch heute im Geiste sein markantes verwittertes Gesicht mit dem weißgrauen Schnauzbar und den guten, blauen Augen vor mir.

Josef, den jüngeren Weiß, verloren wir am 27. 5. 36 in der Vollkraft seines 54. Lebensjahres. Auch er kannte die Berchtesgadener Bergwelt bis in seine verborgensten Winkel und diese eingehende Kenntnis sowie seine bergsteigerische Tüchtigkeit und Umsicht befähigten ihn dazu, lange Jahre die alpine Rettungsstelle Berchtesgadener zu leiten.

Weiß-Pepi war jedoch außer in seiner Heimat auch fleißig in fremden Gebieten tätig, besonders in seinen jüngeren Jahren. So überschnitt er 1906 die Vajolettürme im Alleingang, 1907 bezwang er die Ostwand der Großen Zinne, ebenfalls im Alleingang und 1909 vollführte er im Wallis die erste führerlose Begehung des Grates vom Täschhorn zum Dom. Pepi, der sich, ebenso wie sein Bruder Schorsch, als fortschrittlicher Mensch stets für alles interessierte und sich auf den verschiedenartigsten Gebieten betätigte, war auch ein eifriger Lichtbildner mit begabtem Blick für alles Schöne. Zu einer Zeit, als die Farbenphotographie noch in den Kinderschuhen steckte und höchstens von Fachleuten betrieben wurde, schuf er schon viele herrliche Farbaufnahmen, mit denen er in Lichtbildervorträgen die Schönheit des Berchtesgadener Landes verkündete.

Josef Weiß war ein liebenswerter und fürsorglicher Bergkamerad, als Mensch war er grundgütig, jederzeit hilfsbereit und von aufgeschlossener Art.

In diesen beiden Bergsteigerbrüdern haben wir zwei Freunde verloren, die dem A.K.B. in unverbrüchlicher Treue und mit hoher Begeisterung zugetan waren, zwei Menschen mit vornehmer und lauterster Gesinnung.

Max Zoeltsch.

Karl Winreiter - Hans Winreiter Michael Winreiter †

Unser lieber, treuer Freund Karl Winreiter starb am 30. Juni 1938 in seinem sechzigsten Lebensjahr an einer tückischen Krankheit, nachdem man ihm ein paar Tage vorher ein Bein abgenommen hatte. Sein zweitältester Sohn Hans, geb. 8. 3. 21, fiel am 15. Juli 1941 in Rußland und auch sein jüngster Sohn Michael, geb. 5. 10. 22, mußte am 22. 4. 45 in der Tschechei sein Leben fürs Vaterland hingeben. Schon einige Wochen später folgte ihren Lieben die Gattin und Mutter ins Grab.

Seit 1901 war Karl Winreiter Mitglied unseres A.K.B. und ich hatte bald Gelegenheit, ihn als aufrichtigen Freund und Tourenkameraden zu gewinnen und im besten Sinne dieser Worte kennen und schätzen zu lernen. Ihm war Bergsteigen und Wandern in der herrlichen, göttlichen Natur-Lebensbedürfnis und Quelle der Freude und Lebenslust. Wir durchstreiften jahrzehntelang weite Teile der Ost- und Westalpen, speziell auch heimatliche Gaue, und erlebten auf vielen Gipfeln, hohen und niederen, tiefempfundenen Bergsteigerglück und größte Kameradschaftsfreude. Nur einige Berge, deren Besteigung ihn besonders bewegten, will ich nennen: Piz Bernina, Königspitze, Marmolata, Totenkirchl, Predigtstuhl, Glockner.

Ich habe keinen Menschen mehr gefunden, der ihm gleich an Herzengüte und Anpassungsvermögen in allen Lebenslagen seinen Platz in meinem Innern hätte ausfüllen können.

So halten wir ihm alle ein treues Gedenken.

Hans Ittlinger.

Nachruf für Frau Anna Baumeister-Jakobs †

*) Wir haben Herrn Curt Westermann, Schauspieler in Darmstadt gebeten, als Freund unseres unvergeßlichen Mitgliedes Hans Baumeister, dieses Gedenkblatt über den furchtbaren Heimgang der Witwe und Angehörigen zu überlassen. Nachruf für Hans Baumeister findet sich im AKB.-Jahresbericht 1932/35.

Als einziges Mitglied vom Solopersonal des Darmstädter Landestheaters forderte der erste schwere Luftangriff auf Darmstadt am 11./12. September 1944 mit mehreren tausenden Einwohnern auch unsere liebe Kollegin Frau Anna Baumeister-Jakobs als Opfer. Im Luftschutzkeller ihrer Wohnung befanden sich mit ihr die beiden Schwestern Grete, welche den Haushalt führte und „Fine“, Postbeamtin, sowie eine dritte Schwester mit ihrer Tochter Ruth. Ruth war eine, zu großen Hoffnungen berechtigende, gerade fertig ausgebildete Opernsängerin von seltener körperlicher Schönheit, mit liebem, gewinnendem Wesen. Acht Tage nach dieser Schreckensnacht traf die Todesnachricht eines Neffen aus dem Felde ein. So brach ein grausames Schicksal über den Schwestern und deren Kindern herein und nicht nur wir Kollegen, auch die Menschheit als solche verlor in dieser weit ausstrahlenden Persönlichkeit von Anna Baumeister-Jakobs ein Vorbild bedeutender Künsterschaft und hohen Lebenswerten.

Frau Anna Baumeister-Jakobs trat 1913, von Magdeburg kommend, in den Verband unseres Theaters ein und reifte zu hoher Künsterschaft heran. Unzählig sind die Partien, die sie schuf: „Carmen, Amneris (Aïda), Marschallin (Rosenkavalier), Küsterin (Jenufa), Amme (Fr. ohne Schatten), Klytämnestra (Elektra), Herodias (Salome), Adriano (Rienzi), Ortrud, Frigga, Waltraude, Erda, Brangäne, Magdalena (Meistersinger), Hexe (Hänsel und Gretel), Gräfin (Wildschütz), Böse Fee (Schwanenweiß), Mignon, Orpheus (Gluck), Marcellina (Figaro), Elvira (Don Giovanni),

Amme (Romeo und Julia), Orlofsky (Fledermaus), Cypra (Zigeunerbaron), Adelaide (Vogelhändler)". — So reich an Zahl, so vielseitig durchgestaltet war jede Aufgabe in darstellerischer Hinsicht: Wucht des Dramatischen, Güte reiner Menschlichkeit, Humor zarter und festerer Form und nie die künstlerische Linie überschreitend, sich stets der hohen Aufgabe bewußt.

So wuchs Frau Anna Baumeister-Jakobs in gemeinsamer künstlerischer Arbeit mit ihrem Gatten Intendanz-Rat und Schauspielerspieler Hans Baumeister zu hoher Reife heran.

Nicht nur ihr künstlerisches Wirken hat ihr ein getreues Andenken bewahrt, auch beider Gatten hohe Persönlichkeitswerte verdienen mit Nachdruck erwähnt zu werden. Jeder Wohltätigkeits-Veranstaltung gaben Beide durch ihre Mitwirkung einen besonderen künstlerischen und geldlichen Wert und Erfolg. — die Sängerin mit ihrer beliebten Altstimme, der humorvolle Vortragsmeister mit seinen beglückenden, vielfach selbst verfaßten Dichtungen, nie versagende Wirkung. So hat auch Frau Anna Baumeister-Jakobs in der Berufsvertretung als Vertrauensdame segensreich gewirkt. Sehr groß auch ist die Zahl der Schüler des Künstler-Ehepaares, nicht nur der Nachwuchs für Oper und Schauspiel, auch private Gesangsschüler bewahren ein treues, dankbares Andenken der beiden wertvollen, verehrungswürdigen Menschen. So bleibt die Schar derer groß trotz der Verwüstung des Krieges und seiner Opfer, denen Anna und Hans Baumeister unzählige Stunden der Erhebung schenkten; ihre Namen werden als leuchtendes Vorbild hoher Menschlichkeit fortwirken und weiterhin Segen spenden.

Curt Westermann.

Vorstandschafft

1. Vorstand	1936—1946:	Oskar Krammer
2. Vorstand	1936—1940: 1941—1946:	Max Zoeltsch Georg Wieber
Schriftführer	1936—1940: 1941—1946:	Max Zoeltsch Oskar Krammer
Kassenwart	1936—1941: 1942—1946:	Max Ippenberger Toni Hübel
Fahrtenwart	1936—1946:	Georg Wieber

Als Beisitzer waren in diesem Zeitabschnitt tätig:

Toni Hübel — Dr. Alfred Heckel — Dr. Anton Schmid
J. A. Schmid-Fichtelberg — Emanuel Scherer

Literarische Tätigkeit *)

Brandt Friedl:

- „In den Bergen Englands“ (Der Bergsteiger 1936)
- „Die Ostwand des Risser Falken“ (Karwendelbuch 1939, Bruckmann Verlag)
- Die Anwendung des Seiles, Bearbeitung d. 15. Auflage (Eigenverlag Sekt. Bayerland) 1942
- Verschiedene alpine Aufsätze in der Tagespresse 1936/39

Hintermeier Hans:

- „Westliche Zinne Nordwand“, Der Bergsteiger 1935
- „Sport“ (Zürich) 1938; „Mitteilungen des DAV“ 1936
- „Pfeiler Südwand am Untersberg“ (Der Bergsteiger 1936)
- „Mönch Westwand“ (Der Bergsteiger 1938)

Paul Hübel:

- „Hans Baumeister, Intendantzrat und Schauspieler in Darmstadt“ (Nachruf, ÖAZ. 1935, 1163)
- „Leo Maduschka: Junger Mensch im Gebirg“ (München 1936. (Aufbau und Mitarbeit)
- „Domenico Rudatis: Das Letzte im Fels“ München 1936. (Aufbau und Mitarbeit / Einführung)
- „Dr. Alois Dreyer: Geschichte der alpinen Literatur“ München 1938 (Aufbau und Mitarbeit)
- „Dr. Alois Dreyer: Nachruf“ (ÖAZ. 1938, 1200)
- „Gedanken über die Zukunft des Bergsteigens“ (ÖAZ. 1938, 284/6.)
- „Irmas Bergfahrt“ (Bergland, 1939, 9./10. Heft)
- „Der Bergsteiger Walter Stößer“. Ein Buch der Erinnerung. Erfurt 1940. (Mitarbeit Walter Schmidkunz).
- „Der Riese von Zermatt“. Gedenkbuch für Toni Schmid. (Tyrolia-Verlag, Innsbruck, 1941)

„Weiße Berge und Schwarze Nächte“. Bergfahrten in der Schweiz. (Tyrolia-Verlag, Innsbruck, 1942)

„Gipfelfahrten“. Mein Bergbuch. 4./13. Auflage, Bergverlag Rother, München, 1942-

„Das hohe Lied der Kameradschaft“ (Film-Exposé) 1944.

„Aluminium-Huteinlage bei Ausführung von schweren Bergfahrten zum Schutze gegen Steinschlag“.

„General-Register für die ÖAZ.“ 1944.

„Lexikon des alpinen Wissens“ (Vorarbeiten 1939/45).

Krammer Oscar:

„Die Kante“ (Laliderer-Nordkante) Österr. Alpenzeitung 1943

„Nachwort zu Domenico Rudatis, Das Letzte im Fels“.

(GAB 1936)

Dasselbe, Abdruck im Bergsteiger 1936

„Das Seehorn“ Der Bergsteiger 1937

„Praxmarererspitzen Nordwand“ (Karwendelbuch Bruckmann-Verlag 1939)

Dr. Anton Schmid:

„Auf verschwiegenen Steigen um den Königsee“ (Propyläen 1936)

„Am Walchensee“ (Bayer. Heimat 1937)

„Durch das Hinterautal“ (Der Bergsteiger 1937)

„Im winterlichen Bergwald“ (Der Bergsteiger 1937)

„Grubenkarstspitz-Nordostwand“ (Karwendelbuch 1939 Bruckmann-Verlag)

„Südöstlicher Traum“ Eine Überschreitung des Triglav (Der Bergsteiger 1939)

„Licht über Mösern“ (Der Bergsteiger 1942)

„Der Tiroler Maler Albin Egger-Lienz“ (Der Bergsteiger 1936)

„Der Bergmaler Ernst Platz“ (Der Bergsteiger 1937)

„Fritz Baer, ein Bergmaler“ (Der Bergsteiger 1939)

„Fritz Baer als Bergzeichner“ (Deutsche Alpenzeitung 1940)

„Kultur aus den Alpen“ (Der Bergsteiger 1941)

„Romantik und Sachlichkeit“ (Berg und Buch 1940)

„Natur und Gott“ (Der Bergsteiger 1942)

Georg Sixt:

„Scharnier- oder Diagonal-Bindung, Riemen- oder Kabelbindung?“ (Der Bergsteiger, Jahrgang 8/XVI.)

Max Zöltsch:

„Georg Weiß“ (Nachruf im Bergsteiger 1938)

„Berchtesgadner Kletterfahrten“ (Österr. Alpenzeitung 1937)

*) Unser Alpenkränzchen Berggeist war und bleibt immer ein verhältnismäßig kleiner Kreis, aber er hat Anteil an der jährlichen Produktion alpiner Literatur und will damit Zeugnis ablegen von der inneren Einstellung unserer Mitglieder zum Berg und zum Bergsteigen.

*) Anspruch auf Vollständigkeit erhebt die Zusammenstellung nicht. Vorträge wurden von unseren Mitgliedern in den einzelnen Sektionen des DÖAV gehalten.

Zu den Fahrtenberichten

Der Abschnitt Tourenverzeichnis bildet in jedem alpinen Rechenschaftsbericht den Extrakt. Nicht um schöne Worte zu wechseln haben wir uns ja zusammengefunden, sondern um unseren Willen zum alpinen Erleben in die Tat umzusetzen. Das nachstehende Verzeichnis der in den letzten zehn Jahren durchgeführten Bergfahrten unserer Freunde ist aber ein Produkt der Not unserer Zeit. Unserem ganzen Bericht war von Anfang an eine starke Beschränkung auferlegt. Das für solche Zwecke zur Verfügung stehende Papierkontingent ist viel zu gering, um den Erlebnissen unserer Gemeinschaft die verdiente Würdigung teilwerden zu lassen, d. h. die notwendige Seitenzahl zur Verfügung stellen zu können. Wenn wir daher die durchgeführten Bergfahrten dieser zehn Jahre in e i n e r Zahl zusammenfassen mußten, so bitten wir unsere Freunde um Verständnis für diese Maßnahme. Wir haben Einzelheiten nur dann hervorgehoben, wenn es sich um besondere Fahrten handelte oder wenn das Alter des Betreffenden dies rechtfertigte.

Fast alle aktiven Mitglieder haben hochwertige Sommer- und Winterbergfahrten in den Westalpen, im Zentralkamm, im Dolomiten- und im heimischen Fels durchgeführt, die wir aus obigen Gründen nicht aufzählen konnten. Die am Schluß vorgenommene Zusammenstellung gibt aber Aufschluß über die Gesamttätigkeit, wobei der Wehrdienst vieler Mitglieder und die damit verbundene Zwangspause berücksichtigt werden muß.

Eine große Lücke hat auch der vergangene Krieg mit seinen Schäden in der Heimat gerissen. Viele unserer Freunde verloren Tourenbücher, Aufzeichnungen und unersetzbares Fotomaterial. Dies waren von der Alltagsseite her betrachtet keine großen Verluste, unersetzbar aber waren sie in ihrem ideellen Wert für den Besitzer und für uns. Wenn daher in dem Verzeichnis mancher Name fehlt, so liegt dies nicht am mangelnden Interesse oder an der alpinen Untätigkeit. Auch den neu eingetretenen Mitgliedern mußten wir ein Opfer abringen. Wir konnten aus Platzmangel ihre oft recht bedeutenden Fahrten vor ihrem Eintritt bei uns nicht benennen. Diese Abweichung von einer uns

lieb gewordenen Gewohnheit wirkt sich ja auch negativ für unseren Bericht aus, hätten wir doch dem Leser manche Fahrt aufzählen können, die seinerzeit berechtigtes Aufsehen in alpinen Kreisen gefunden hat.

All diese Momente bitten wir zu beachten bei der kritischen Betrachtung dieses Berichtes. Jede Bergfahrt selbst bedeutete Gipfelglück und Erfüllung. Nur wenn wir im Sinne des Bergsteigers und Idealisten diese Zeilen zu lesen vermögen, gewinnen die nüchternen Zahlen Leben und rufen in uns unvergängliche Stunden mit all ihrem Zauber zurück.

Oscar Krammer.

Neue Touren der Mitglieder *)

Berchtesgadener Alpen

Reitergebirge:

Bodenrainer-Feuerhorn-Nordwand. 1. Begehung durch Hans Flatscher. 1936.

Es ist dies der auffallende rote Felsturm, der sich links von der Wartsteinkante aus der ca. 400 m hohen Wand emporfürt.

Der Einstieg befindet sich links der Gipfelfalllinie über plattigem Fels zu einem schon unten sichtbaren Kamin. In demselben ca. 15 m aufwärts, dann nach rechts einige Meter querend und wieder gerade empor zu einem Stand. Nun Quergang nach links (Haken) um eine Kante zu Rasenpolstern, nach ca. 20 m wieder Stand. In geschweiftem Riß (Haken) aufwärts, dann leicht links halten, bis man wieder nach rechts um eine Kante in eine brüchige Verschneidung (Haken) kommt, welche in eine Schlucht leitet. Von dort Quergang nach links in die freie Wand (Haken) und weiter links aufsteigen (Haken). Nach einer weiteren Seillänge gerade empor auf ein Band (Steinmann). In der Gipfelschlucht aufsteigend zu einem großen Überhang (Haken). Von links nach rechts über den Überhang in den Kamin, der zum Gipfel leitet.

Schwere, prächtige Kletterei, 3—4 Std.

Hochkalter-Gebirge:

Kleinstes Palfelhorn. 1. Besteigung über den direkten Ostgrat durch Gebrüder Flatscher 1937. (Hans Flatscher).

Von der Grieshütte verfolgt man das lange Gries in Richtung Kühleitenschneid bis zum letzten Latschenfeld (kl. Lärchbaum). Nun steigt man über Latschen und grasdurchsetzten

*) Die Namen unserer Mitglieder sind durch Sperrdruck gekennzeichnet!

Fels zirka 60 m auf dem Ostgrat, teils am Grat, teils links südlich weiter zu einer großen Gratschulter (Steinmann). Rechts der Gratkante ungefähr 10 m empor, unter Überhängen 15 m Quergang nach rechts zu einer Verschneidung H. Nun rechts der Verschneidung in eine kaminartige Schlucht weiter, bei ihrer Gabelung nach links auf ein Schärtchen, nach weiteren 20 m auf den ersten Gratturm und wieder zurück zur Scharte. Von der Scharte gerade empor und nach links aufwärts zu Stand. Der darauffolgende Überhang wird mittels Seilwurf über eine gut sichtbare Nase ausgeführt.

Anschließend ein weiterer Überhang, nach 25 m zum Gipfel des Gratturmes. Der Abstieg erfolgt mittels Abseilen an der Westseite 2 H. in eine Scharte. Steinmann: Von der Scharte durch einen kurzen Kamin, an dessen Ende nach rechts zur Kante, links der Kante nach zirka 50 m auf einen Gratabsatz. Am Ende des Gratabsatzes großer Spreizschritt, dann rechts der Kante empor auf guten Stand, in einer Verschneidung weiter auf den Gipfel des Turmes. Beim Abstieg die Verschneidung wieder zurück, dann in der Süd-Ost-Seite rechts absteigend zur Scharte. Durch eine kurze kaminartige Verschneidung und nach rechts über plattigen Fels zum Gipfel des kleinsten Palfelhorns, dessen Gipfel 1933 von Herzog und Haber, Sekt. Bayerland, erstmals erstiegen worden ist. Grathöhe 350 m.

Gezeit 5—6 Stunden. Schwere bis überaus schwere Kletterei in äußerst brüchigem Fels.

Hoehkalter-Gruppe (Hauptkamm):

Rotpalfen (2360 m). 1. Begehung der direkten Südwand am 20. 8. 1939 durch Raphael Hang und Konrad Hang, Berchtesgaden mit Anton Althaus, Lüdenscheid/Westf. („Der Bergsteiger“ 1940, Heft 1).

Einstieg an der höchsten Stelle des Schuttkegels, der vom Eisboden in den Winkel hinaufzieht, welcher die Südwand bildet (1910 m, bis Ende Juni Randkluft). Zunächst über ausgewaschene Platten, in der großen Rinne mit abwärts-geschichtetem Fels zwei Seillängen (40 m Seile) gerade hinauf. Nun links im Kamin, welcher nach 6 m wieder verlassen wird, brüchiger Quergang nach rechts in ein Wasserloch (Stand, Haken). Jetzt gerade hinauf bis kurz vor die

tiefste Stelle der Schlucht. Die rechte Rampe bis zum Ende hinauf. Nun abwechselnd zwei Risse benutzend (40 m) gerade hinauf zum Stand (Haken). Aus der Gufel links über einen Überhang hinaus und an der Kante gerade hinauf zum ersten Band. Jetzt etwas nach rechts und drei Seillängen gerade aufwärts (erster Überhang mit Haken). Weiter durch einen kurzen Kamin und gerade aufwärts zu begrünem Rastplatz in einer Nische unter großem, gelbem Überhang (vom Einstieg sichtbar, Steinmann). Von hier rechts hinaus, teilweise Kriechband, um ein Eck links herum zu einer nassen, geräumigen Höhle. Über die rechte Begrenzungswand der Höhle direkt hinaus (überhängend, mit Haken, schwierigste Stelle). Schräg rechts aufwärts über Platten in einen schräg rechts aufwärts leitenden Spalt (Kriechband) bis zum Ende (Steinmann). Von hier mittels Steigbaum über glatte, griff- und trittlose Wandstufe und an der Kante eine Seillänge hinauf. Über gutgestuften Fels zu schmalen Grasband unter einem senkrechten Riß (Steinmann). Der etwa 15 m hohe Riß führt direkt zum Gipfel.

Wandhöhe 350 m vom Einstieg (mit Höhenmesser gemessen). Kletterzeit 5 Stunden (Dreierseilschaft). Durchwegs äußerst schwierig, luftig und ausgesetzt.

Dolomiten

Zoldner-Dolomiten (Civettagruppe).

Civetta (3218 m). 1. Begehung des vollständigen Nordgrates durch Hans Hintermeier und Toni Sporrer am 26. 7. 38.

Mit Torre Coldai beginnend überschritten wir Torre de Alleghe und Torre di Valgrande, dessen Südbsturz bisher noch nicht begangen wurde, der aber das größte Fragezeichen des Nordgrates war. Einige sehr luftige Abseilstrecken brachten uns die brüchige, überhängende Wand hinunter in die Scharte zwischen Torre und Guglia di Valgrande. Diese Scharte war vor uns erst einmal betreten worden. Während des Abseilens wurde ich durch Steinschlag am Kopfe verletzt. Sporrer brachte am nächsten Tag Proviant zum Gipfel, während ich wegen meiner Verletzung auf der Hütte blieb. Am 28. 7. rüsten wir uns und am 29. 7. gehen

wir den Grat an. Regen verhinderte weiteres Vordringen, sodaß wir am 30. 7. erst wieder aufbrechen konnten und erreichten bis abends den Torre di Gloifi, den Beginn des Rudatis-Grates, wo wir bei Gewitter und Sturm ein Freilager bezogen auf dem Torre di Gloifi. Am nächsten Tag abends kamen wir dann auf den Gipfel der Civetta.

Die Länge des vollständigen N-Grates, die schwierige Orientierung und vor allem die außerordentliche Brüchigkeit des Gesteins machen diese gewaltige Bergfahrt zu einem ernstesten Unternehmen.

Wir stiegen vom Civettagipfel ab zur neugebauten Biwak-Hütte, die aber so kalt und feucht ist, daß uns dort mehr froh als bei dem vorhergehenden Biwak im Freien. Am folgenden Tag regnete es in Strömen weiter, sodaß wir beschlossen, in der Biwak-Hütte zu bleiben. Morgens schien das Wetter besser zu werden und so setzten wir unsere Fahrt fort, um den S-Grat der Civetta bis zum Torre Venezia zu begehen, ebenfalls ein Unternehmen, das noch nie angefaßt wurde. Kurz unter dem Gipfel des Piccola-Civetta (3107 m) fing es an zu hageln. Wir verkrochen uns zwei Stunden in den Biwak-Sack. Während dieser Zeit war ringsum alles weiß durch Hagelkörner. Nun mußten wir uns zur Umkehr entschließen, denn auch der weitere ausgedehnte Grat kann nur bei trockenem Fels und gutem Wetter begangen werden und dürfte noch mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen. Rückkehr zur Coldai-Hütte am 3. 8. 1938.

Ergänzung: Zuzolge der erwähnten zu Verlust gegangenen Tourenbücher muß bei nachstehenden Neu-Touren auf die literarische Tätigkeit verwiesen werden. Untersberg SW-Pfeiler, 2. Beg./Bergsteiger 1936. Mönch-Westwand, 1. Beg./Bergst. 1938.

Tourenbericht 1936 mit 1946

Vorbemerkung: Von einer Aufzählung sämtlicher Touren wurde wegen Raummangel abgesehen. Die Gesamtzahl der Bergfahrten eines jeden Mitgliedes für den Berichtszeitraum ist vermerkt.

Abkürzungen:

S = Sommerfahrt	N = Nord, O = Ost usw.
W = Winterfahrt	Kte = Kante
i. = insgesamt	Wd = Wand
Beg. = Begehung	Gr. = Grat
Üb. = Überschreitung	all. = allein

Adam Erwin i. 93

darunter Großglockner (S)

Blümel Otto i. 111

Brandt Friedl i. 249

darunter Laliderer N Kte, Habicht (Mischbachferner), Musterstein SO Wd, Plansp. N Wd (all.), Höfats Üb. (all.) Glyder-Far, Snowdon, Tryfan, Scawfell Crag, Great Gable, Doe Crag (Englandfahrt), Kprovaturm, Hlinskaturm, Gr. Gemsseeturm, Kl. Gemsseeturm, Teufelsturm, Höllenturm, Satan, Tatrasp., Drachenseeturm. (Hohe Tatra).

Braß Karl i. 139

Daumiller Hans i. 305

darunter Höfats Üb., Trettach Üb., Marchsp, Üb., Gr. und kl. Wilder

Deeg Karl i. 50

darunter Kleinste Zinne Preußriß, Kl. Zinne N Wd

Dietsche Ludwig i. 69

Doerfler Karl i. 5

darunter Watzmann Üb.

Eichinger Adolf i. 22

Edmaier Franz i. 113

Flatscher Hans i. 282

darunter Kleinstes Palfelhorn NO Gr., 1. Beg., Feuerhorn NW Wd 1. Beg., Großglockner-Pallavicinirinne, Gr. Wiesbachhorn NW Wd., Grundübelhorn S Kte, Kl. Zinne N Wd, Gr. Zinne Dülfer Kte, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn (W)

Führer Adolf i. 3

darunter Hint. Goinger Halt

Fürle Hans i. 88

Haab Rudolf i. 198

Hang Raphael i. 960

darunter Königsp. N Wd, Rotpalfen O Wd, SO Kte, (mehrmals) SW Wd 1. Beg., Windlegergrat, Göll dir. W Wd, Gr. Mühlsturzhorn S Kte, Kl. Mühlsturzhorn S Wd, Fleischbank O Wd

Dr. Heckel Alfred i. 62

darunter Reißer Falk, Pflerscher Tribulaun, Olperer, Ackerlsp.

Dr. Heizer Albert i. 123

darunter Ortler, Kl. Zinne NWd, Campanile di Val Montanaia, Tofana S Wd, Fleischbank O Wd, Rote Flüh S Wd

Dr. Heizer Hermann i. 32

darunter Kleine Zinne N Wd, Campanile di Val Montanaia, Fleischbank O Wd, Rote Flüh S Wd

Hintermeler Hans i. 61

darunter Untersberg SW Wd, 1. Beg., Untersberg SW Pfeiler, 2. Beg., Göll dir. W Wd, Christaturm SO Kte, Civetta vollst. N Gr. 1. Beg., Sextner Stein SW Wd 1. Beg., Schwabenalpenkopf O.-Verschn 2. Beg., Mönch W Wd 1. Beg., Kl. Palfelhorn W Wd 2. Beg., Bernadeinwand dir. N Wd 1. Beg., Laliderer N Wd

Holzer Adalbert i. 34

Hübel Paul i. 61

darunter Tofana, Nuvolau, Civetta, Dachstein Üb., Sommerstein, Schönfeldsp.

Ittlinger Josef i. 38

darunter Olperer, Lärcheck, Törlwand, Schüsselkarsp.

Kogler Josef i. 113

darunter Großglockner, Totenkirchl (Heroldweg), Wildsp. (W), Fluchtkogel (W), Mutsp. (W)

Krammer Oscar i. 792

darunter Guffert S Kte, Laliderer N Kte, Lamsensp. O Wd, Rote Flüh S Wd, Drusenfluh (W), Madrisa (W), ferner als Wochenendfahrten Ötztaler Wildsp., Watzesp. (2×), Habicht (Mischbachferner), Gr. Wiesbachhorn, Großvenediger (W)

Kraus Hans i. 37

darunter Rote Flüh S Wd, Gimpel SO Wd, Geiselstein O und S Wd

Leiner Willi i. 62

darunter Gaif S Wd, Brunntalkopf dir. W Wd, Hochwanner N Wd und Preußgrat

List Siegfried i. 167

darunter Totenkirchl dir. W Wd, Fleischbank O Wd, Patteriol O Wd

Dr. Nicolay Ferdinand i. 264

darunter Gr. Grottenkopf N Gr., Biberkopf NO Gr., Kleiner Wilder (Blenkkamin), Höfats Üb., Trettach Üb.

Rädler Herman i. 18

darunter Höfats, Schneck, Hochvogel

Scherer Emanuel i. 528

darunter (W), Lalidererwand, Hochblassen, Großvenediger

Dr. Schmid Anton i. 36

darunter Triglav Üb., Speckkarsp.

Schmid Franz i. 532

darunter Totenkirchl dir. W Wd, Lärcheck O Wd, Christaturm SO Kte, Fleischbank SO Wd, Predigtstuhl dir. W Wd, Bauernpredigtstuhl Rittler-Kte

Schmid-Fichtelberg Anton i. 26

Sixt Georg i. 232.

darunter Grubreiseturm S Gr., Totenkirchl Heroldweg

Sporrer Anton i. 218

darunter Schüsselkarsp. S Wd, sämtl. Gipfel der Loferer Steinberge, 1. Beg. des dir. N Gr. der Civetta, Sextnerstein S Wd 1. Beg., Schwabenalpenkopf S Verschn. 2. Beg., Mönch W Wd 1. Beg., Kl. Palfelhorn W Wd 2. Beg.

Tausend Karl i. 200

darunter Totenkirchl SW, dir. SO-Grat, Fleischbank NGr, Predigtstuhl NKte, Gimpel WGr, Kölleschrofen Südkamin/Bachschmidkamin, Teufelsgrat, Blaueis NGr, Blaueisumrahmung, Hochblassen-Zugspitze/Jub.-Weg, bedeutende Fahrten (Ötztaler-Silvretta-Stubei).

Winreiter Fritz i. 52

darunter Oberreintalturm SW Kte und O Pfeller, Oberer Bergeistturm W Gr., Schüsselkarsp. S Verschn., Schüsselkarturm NW Kte

Zoeltzsch Max i. 397

darunter Watzesp. (2X), Guffert S Kte, Ötztaler Wildsp. (Wochenendfahrt)

Zusammenstellung:

1936 =	insgesamt	849	Gipfel	darunter	über	2000 m	=	571
1937 =	"	948	"	"	"	"	=	614
1938 =	"	899	"	"	"	"	=	602
1939 =	"	671	"	"	"	"	=	412
1940 =	"	511	"	"	"	"	=	307
1941 =	"	553	"	"	"	"	=	314
1942 =	"	446	"	"	"	"	=	178
1943 =	"	438	"	"	"	"	=	151
1944 =	"	410	"	"	"	"	=	113
1945 =	"	312	"	"	"	"	=	62
1946 =	"	410	"	"	"	"	=	138

zusammen 6447 Gipfel darunter über 2000 m = 3462

Abgegebene Fahrtenberichte = 74%

Vorstandschafft 1948:

Neugründung am 2. 9. 1946. Als erster Alpenklub in München lizenziert am 10. 2. 1947.

Vorsitzender	Paul Hübel
Stellv. Vors. und Schriftführer	Dr. Max Gramich
Kassier	Erwin Adam
Beisitzer	Emanuel Scherer
	Georg Wieber
Bücherwart	Rudolf Gramich
Zeugwart	Josef Wirth
Tourenwarte:	
für Berchtesgaden	Hans Flatscher
für Wetterstein	Otto Eidenschink
für Allgäu	Toni Ungelert

Ehrenvorsitzender: Stefan Schmidt

Ehrenmitglieder:

Hans Baumeister † — Dr. Walter Fischer
Paul Hübel — Josef Ittlinger — Dr. Anton Schmid

Geschäftsstelle des AKB.: München 19, Lorschstr. 5/0.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Nachrufe	7
Vorstandschaft	25
Literarische Tätigkeit	26
Einleitung zu den Fahrtenberichten	29
Neue Touren der Mitglieder	31
Tourenbericht 1936—1946	35
Vorstandschaft 1948	39
Ehrenmitglieder	39

Vereinsabende des Alpenkränzchens Berggeist (seit Neugründung 1946 = Alpenklub Berggeist e. V.) ab 1948 jeden 1. und 3. Montag abends 18 Uhr im Pschorrbräu, Neuhauserstr. 11/Klublokal II.

Postscheckkonto: AKB. München 19118

Meldestelle für alpine Unfälle: Alpine Auskunftsstelle, Hauptbahnhof/Bergwacht/Südbau

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000251340

1 913